Haushaltsrede 2026
Freie Wählervereinigung Wernau

Sehr geehrte Frau Bürgermeisterin Krieger,
liebe Wernauer Bürgerinnen und Bürger,
sehr geehrte Damen und Herren der Verwaltung,
liebe Kolleginnen und Kollegen,
sehr geehrte(r) Vertreter(in) der lokalen Presse,

ein spannendes Jahr steht bevor. Ein Jahr voller Herausforderungen und Fragen – zunächst unser Haushaltsplan (HHP) sowie Landtagswahlen auch in unserem Bundesland. Wie steht es mit Entlastungen, die es für Kommunen und Landkreis geben soll, wie schreiten Digitalisierung, Bürokratieabbau und Energiewende voran? Dann die große und zentrale Frage: wie geht es mit der Wirtschaft bei all den internationalen Krisen in unserem Land weiter? Wir alle wissen, dass eine florierende Wirtschaft mit eine wichtige Grundlage dafür ist, dass Steuereinnahmen sozusagen sprudeln. Wir wissen auch, dass der Einkommensteueranteil der Gemeinde und das Gewerbesteueraufkommen zu den wichtigsten kommunalen Einnahmequellen gehören. Beide sind jedoch stark von der Gesamtentwicklung abhängig und die Einnahmenprognosen entsprechend unsicher.

Ausgaben – insbesondere für soziale Leistungen, Kinderbetreuung, Personal- und Sachaufwand – steigen ungebremst. Die Einnahmen dagegen stagnieren oder gehen gar zurück. Das Subsidiaritätsprinzip – oder anders ausgedrückt: wer bestellt, der bezahlt – funktioniert nicht mehr. Bund und Länder fordern den Gemeinden immer mehr ab, ohne sie dafür finanziell zu entschädigen. Das ist ein Systemfehler und kann so auf Dauer nicht funktionieren.

Strukturelle Schieflagen, wie sie gerade bei der Finanzierung von Gemeinden vorliegen, können wir alleine weder verhindern, noch auffangen. Wir werden in den gleichen Sog der roten Zahlen gezogen, wie viele andere auch. Das ist jedoch kein Trost und darf auch keine Ausrede sein. Wir müssen unsere Hausaufgaben machen, für uns sehen, wo wir sparen können und dürfen das Geld nicht mit vollen Händen ausgeben.

Ein „weiter so“ darf es nicht geben. Andererseits dürfen wir uns auch nicht zu Tode sparen. Was würde unser Städtchen denn noch lebenswert und ansiedlungswert machen, wenn wir die Freiwilligkeitsleistungen wie Bäder, Bildung, Kultur, Soziales und Vereinsförderung streichen würden?
Dann könnten wir einen ausgeglichenen Haushalt (HH) vorlegen, wären aber bald eine Geisterstadt.

Ein paar Zahlen

Unser HHP weist in diesem Jahr negative Rekordzahlen aus:
Ein Minus im Ergebnishaushalt von 4,4 Mio., die Rücklagen sinken um 4,40 Mio.
Das schlimme, auch in den folgenden Jahren sind nur rote Zahlen zu erwarten: minus 1,4 Mio. in 2027, -656 T€ in 2028 und -2,3 Mio. in 2029.
Unsere liquiden Eigenmittel (quasi der Sparstrumpf) schrumpfen von 9 Mio. in 2025 auf nur noch 889 T€. Die könnten sich zwar bis 2029 laut Prognose auf 12,6 Mio. erholen – aber nur, wenn es gelingt bis dahin um 14,4 Mio. € Grundstücke zu verkaufen.

Und genau in diesem Punkt sind wir nicht sehr euphorisch, was die Zeitspanne betrifft. Die Erfahrungen zeigen es.

Gewerbegebiet Neckartal III

Hier wird das gesamte Gewerbegebiet als Ganzes ausgeschrieben. Finden wir schnell einen Interessenten ist es gut. Sollte das nicht gelingen und müsste es kleinteilig gegliedert werden, würden wir für die Erschließung zunächst 4 Mio. aufwenden müssen (die wir nicht haben). Der Betrag würde den Erlös schmälern und es würde Jahre dauern, bis die Vermarktung erfolgen könnte.

Adlerstraße Ost III

Hier gibt es zwar für die Grundstücke teilweise Kaufverträge, die 2. Raten-zahlung ist erst mit der Baugenehmigung fällig, hängt also am Investor. Ein weiteres muss erneut ausgeschrieben werden. Bei einem anderen laufen Gespräche. Also ebenso wacklige Zahlungszeitpunkte.

Investitionen

Unsere Investitionen liegen mit 6,4 Mio. um 2,4 Mio. unter dem Vorjahr. Davon sind 2,7 Mio. für den Sport vorgesehen. Bleiben also 3,7 Mio. für den gesamten Rest.

Das Länder-und-Kommunal-Infrastrukturfinanzierungsgesetz (LuKIFG) - im Volksmund eher bekannt als Sondervermögen, welches der Bund den Ländern und Kommunen zur Verfügung stellt – ist im HH-Nachtrag eingearbeitet und federt zum Glück alles ein wenig ab. Wernau soll 8,37 Mio. zugeteilt werden, verteilt auf die nächsten Jahre bis längstens 2042. Für 2026 bedeutet das immerhin, dass wir auf neue Schulden von 1,5 Mio.€ verzichten können.

Pflichtaufgaben

Die Ausgaben für Pflichtaufgaben der Gemeinde steigen ständig. Z.B. bei den Kinder-Tageseinrichtungen ist der Recourcenbedarf mit 5,6 Mio. angegeben. Beim Abmangel an die Kirchlichen Kindergärten ist die Stadt mit 95% dabei, bei Investitionen (Gebäude, Instandhaltungen, usw.) werden von der Stadt 90% getragen. Kindergartengebühren steigen.

Eine große Herausforderung wird auch die Ganztagsschule sein. Studien für den „Schul-Campus Katzenstein“ laufen.

Zu den Beratungen zum HHP 2025 hatten wir fraktionsübergreifend den Antrag gestellt eine Sperre für 200 T€ Planungskosten für eine Sporthalle auszusprechen und dies damit begründet, dass keine belastbaren Zahlen zu den notwendigen Investitionen im Bereich der Pflichtaufgaben der Kommune vorlagen.

Als Projekte waren folgende aufgeführt:

- Ganztagesschule Standort Katzenstein,
- Verlegung Jugendhaus KIWI,
- Kindertagesstätte Baugebiet Adlerstraße Ost III,
- Sanierung der Bestandskindergärten
- der dritte Bauabschnitt der Bodenbachverdolung.

Heute, ein Jahr später, liegen die Zahlen leider immer noch nicht vor, obwohl wir sie bezüglich des Procederes als immens wichtig erachtet hätten. Die Finanzen stehen heute noch schlechter da als für 2025. Wenn man Schätzungen für den HHP bis 2029 abgeben kann, wieviel Geld für Grundstücksverkäufe eingehen könnte, sollte man auch Schätzungen für die Ausgaben der Pflichtaufgaben machen können, um einen realistischeren HHP aufstellen zu können.

Wir beantragen, uns diese Zahlen bis spätesten zum Ende des Jahres vorzulegen und in den HHP 2027 einfließen zu lassen.

Freiwilligkeitsleistungen

Bei einer sehr guten, harmonischen Gemeinderatsklausur zur Haushaltskonsolidierung im Oktober 2025 hatten wir uns gemeinsam auf Einsparungen von fast 600 T€ geeinigt – über 124.600 € auf Reduzierung bei Freiwilligkeitsleistungen in verschiedenen Bereichen in Kultur und Vereinsleben. Erstaunlicherweise wurden davon fast die Hälfte (58.500 €) bei der letzten Sitzung von der WBL und JB an den TSV für einen Kunstrasenplatz vergeben. Diese Logik müssen Sie uns bitte bei Gelegenheit erklären. Wo bleibt da eure Verlässlichkeit, liebe Kollegen?

Die neuen „Richtlinien zur Förderung der Vereins- und Jugendarbeit“ wurden vorgestellt und beraten. Das mit der geforderten Aufkommensneutralität wird vermutlich nicht ganz klappen, denn ein paar Förderungen scheint der Gemeinderat dennoch anheben zu wollen. Kürzungen braucht die Vereinsfamilie nicht befürchten. **Das zeigt, dass trotz schlechter Finanzlage die Vereine und das Ehrenamt der Stadt und dem Gemeinderat sehr wichtig sind und dies auch honoriert wird.**

Sporthalle

Vergangenes Jahr wurden wir in der HH-Rede von den Jungen Bürgern schroff angegangen. Es wurde uns, wie auch von der WBL, Blockade bei der Entwicklung einer neuen Sporthalle vorgeworfen. Heute zeigt sich, dass die Haushaltssperre über 200 T€, beantragt von CDU, FWV, SPD und Grünen, absolut gerechtfertigt war. Dieser Betrag wäre „in den Sand gesetzt“ gewesen.

Mittlerweile ist es, glaube ich, für jeden klar, dass derzeit Ausgaben um 13 Mio. für eine Sporthalle nicht darstellbar sind. Ich möchte auch noch einmal an die Forderungen des „Bürgerforums Sporthalle“ erinnern. Ich zitiere:
„Es sollen keine wertvollen Grundstücke veräußert werden, die sich in städtischem Eigentum befinden, um mit den Einnahmen den Hallenneubau zu finanzieren. Und: *„Das Bürgerforum erhofft sich, dass die Finanzierung geklärt ist und insbesondere, dass diese transparent kommuniziert wird.“*
Beides Empfehlungen, welche von WBL und JB völlig ignoriert wurden.

Das Ganze hat immerhin dazu geführt, dass sich der TSV Gedanken zu Alternativen gemacht hat. Das vorgeschlagene Konzept, finanziell aufgestockt durch die Verwaltung auf 5 Mio. diskutieren wir nach Vorliegen der Machbarkeitsstudie Sporthalle und „Campus Katzenstein“ gerne mit. Wir wären froh, wenn wir im Zuge von „Leitlinien“ eine solche gemeinsame finden könnten und es nicht im Gemeinderat dazu Kampfabstimmungen wie in der letzten Sitzung geben müsste.

Klima

Bis Juni 2028 müssen wir eine Wärmeplanung vorlegen, als Voraussetzung das Ziel Klimaneutralität in Baden-Württemberg bis 2040 zu erreichen. Auch die ist nicht zum Nulltarif und ohne personellen Aufwand zu erhalten.

Sauberkeit/Müll an den Sammelcontainern

Die Bevölkerung empfindet die Verschmutzungen in der Stadt und an unseren Sammelcontainern als höchst unangenehm, ja skandalös. Immer wieder werden wir Stadträte darauf angesprochen, auch mit der Forderung eine Videoüberwachung einzuführen. Leider fand der Antrag der Freien Wähler auf Videoüberwachung im Rat keine Mehrheit. Mittlerweile plant die Landesregierung eine Reform des Landesdatenschutzgesetzes, welches den Städten und Gemeinden künftig mehr Spielraum beim Einsatz von Videoüberwachung im öffentlichen Raum einräumt, etwa bei Vandalismus. Uns ist bewusst, dass ein solches System, vor allem die Auswertung, trotz zulässiger KI, jedoch aufwändig sein wird und für die Sauberkeit an den Containerstandorten der Abfallwirtschaftsbetrieb zuständig ist.

Deshalb wollen wir noch einen Versuch unternehmen und stellen den deutlich weniger aufwändigen Antrag, an den Sammelcontainern Schilder aufzustellen

- **auf denen eindeutig das Verbot von Müllablagerungen aufgezeigt wird**
- **mit der Adresse des für die Sauberkeit verantwortlichen Abfallwirtschaftsbetriebes (ABW)**
- **und der Aufforderung/der Bitte an die Bürger, Verunreinigungen direkt an den AWB mit Foto zu melden.**
- **Auch ein QR-Code könnte generiert werden, der direkt auf die E-Mail-Adresse des Landratsamtes führt.**

Seniorenheim

Quo vadis Seniorenheim? Ja, auch dieses Thema bleibt spannend - und dringend! Never change a winning team möchten wir sagen, wenn wir an die gute und bewährte Arbeit des Teams im Altenheim St. Lukas denken. Die Landesheimbauverordnung bedingt, dass ein Neubau geschaffen werden muss. Der Gemeinderat konnte sich vor einiger Zeit bei einer Heimbegehung davon überzeugen, dass eine Sanierung von St. Lukas dringend notwendig ist, diese aber bei laufendem Betrieb nicht durchgeführt werden kann. Die Verhandlungen mit der Keppler-Stiftung stockten. Unsere Fraktion erhofft sich von den erneuten Verhandlungen endlich ein Weiterkommen, vor allem deswegen, weil der Gemeinderat Frau Bürgermeisterin Krieger mehr Verhandlungsspielraum zugestanden hat. Sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen, das Entscheidungsrecht haben wir als Gemeinderat trotzdem noch, auch in der Verantwortung vor unseren Mitbürgerinnen und Mitbürgern. Wir werden alle nicht jünger.

Schlussbemerkungen

Die Tradition meines Vorgängers im Amt möchte ich nicht ganz brechen, und ein Zitat einbringen. 😊
Das, eines amerikanischen Präsidenten, aus früheren Zeiten der gegenseitigen Wertschätzung, von John F. Kennedy lautet:
„Frage nicht, was dein Land für dich tun kann; frage, was du für dein Land tun kannst.“

Es ist Mode geworden, bei vielem laut nach der Gemeinde, nach dem Staat zu rufen, wenn es finanziell nicht läuft. Die Institution soll es richten. Dabei sollte es so sein, dass jeder Verein, jede Person zunächst einmal selbst prüft, was getan werden kann und in Eigenverantwortung versucht, eine Lösung zu finden.

Danke

Die Freien Wähler sagen Danke, der Verwaltung für die gute Zusammenarbeit und allen Vereinen und ehrenamtlich Tätigen für den täglichen freiwilligen Einsatz zum Wohle Wernaus und für die Lebendigkeit in unserer Stadt.

Und noch ein Zitat eines Präsidenten, Steffen Jäger vom BaWü Gemeindetag:
„Zukunft gelingt dann, wenn alle bereit sind Verantwortung zu übernehmen.“
In diesem Sinne: Lasst es uns gemeinsam angehen.